

Wacken Open Air

Wacken-Girls



Noemie (26, Ethnologin), Luxemburg.



Ninja (28, Frisörin), Kamp-Linfort.



Linn (20, Studentin) aus Schweden.



Sissi (23, Fotomodell) aus Schweden.



Julia (20, Verkäuferin) aus Minden.



Jaqueline (19, Studentin) aus Köln.



Anastasia (21, Studentin) aus Kiel.



Jessica (18, Studentin) aus Schweden.



Auch in Wacken kann ein schöner Rücken entzücken.

TYRELL/PESCHKE

Zehn Joints und ein Schwert

Drei Tage Zollkontrolle bei der Anreise / Ausbeute überschaubar

WACKEN Insgesamt könne er auf keinen Fall unzufrieden sein, denn es habe nur wenige „Aufgriffe“ gegeben – und dann sei auch noch das Wetter richtiges Wacken-Wetter, sagt Thomas Gartsch, Pressesprecher des Hauptzollamtes Itzehoe, ein wenig schmunzelnd. Am Dienstagmittag war der Zoll in Wacken angerückt, postierte sich auf dem ehemaligen Gasthof-Grundstück an der Hauptstraße in Höhe der Abzweigung in Richtung Nienbüttel – gut sichtbar für jeden Metal-Fan, der auf dem Weg zum Festivalgelände des Wacken Open Airs (W:O:A) war.

Rund 20 Beamte sind laut Gartsch seitdem täglich von morgens bis abends im Einsatz, um – zumindest einige – von denen herauszupicken, die Schmuggelzigaretten, Drogen oder Waffen bei sich haben. Insgesamt wurden rund 600 Fahrzeuge herausgewunken und kontrolliert, vor allem an den beiden Hauptanreisetagen, dem Mittwoch und dem gestrigen Donnerstag.

Die Funde seien in diesem Jahr überschaubar, insgesamt sind die Zollbeamten laut Gartsch 13 Mal auf etwas Verbotenes gestoßen. Die „Ausbeute“: Rund 500 Ziga-



Zollsprecher Thomas Gartsch mit einigen sichergestellten Joints. Insgesamt blieb die Ausbeute für die Zollner überschaubar.

retten, deren Herkunft unklar war, zehn Joints, ein paar Gramm Amphetamine, Marihuana und Haschisch sowie ein Schwert, das nicht in der Öffentlichkeit hätte mitgeführt werden dürfen sowie eine Soft-Air-Pistole, die nicht gekennzeichnet war.

Neben dem geschulten Auge der Beamten kamen Hunde und auch ein so genanntes „Röntgen-Mobil“ zum Einsatz, damit die kontrollierten Personen ihre Taschen nicht komplett auspacken müssen. „Es sind eigentlich alles kleine Sachen gewesen, auf die wir gestoßen sind“, sagt



Vor den Toren von Wacken: drei Tage lang Zollkontrolle. KAHLÉN

Gartsch. „Es hätte mich aber auch gewundert, wenn wir große Mengen Drogen oder Schmuggelzigaretten finden würden.“

Doch obwohl dies nicht der Fall gewesen sei, habe man das Ziel letztendlich erreicht: „Die Leute wissen, dass wir

hier sind und kontrollieren, und die meisten nehmen dann gar nicht erst was mit.“

Verglichen mit dem vergangenen Jahr habe man in den Fahrzeugen dieses Mal zwar „etwas mehr“ gefunden, doch trotzdem sagt Gartsch: „Alles ist super gelaufen, eigentlich wie in jedem Jahr.“ Was ihn besonders freue: Es komme so gut wie nie zu Problemen mit den kontrollierten Personen. „Gerade in Wacken habe ich es überhaupt noch nicht erlebt, dass es zu Handgreiflichkeiten kommt“, betont er zufrieden. „Die Leute wollen einfach Spaß haben und vor allem schnell aufs Festivalgelände kommen, deshalb sind sie friedlich.“ Eigentlich kenne er es von Kontrollen bei anderen Einsätzen aber genau andersrum: „Da liegt dann regelmäßig einer mit Handschellen auf dem Boden.“ Es freue ihn, dass die Wacken-Besucher von ihrem Verhalten und ihrer Geduld her so umgänglich seien, „da kann ich nur ein ganz großes Lob aussprechen.“

Gestern Abend wurde der Zollposten abgebaut. „Länger macht es keinen Sinn, dann kommt einfach kaum noch jemand“, so Gartsch.

Anna Kahlen

10 000 Bibeln für die Metalheads

WACKEN Ein Pulk von Metal-Fans drängt sich um einen Bollerwagen. Keiner will leer ausgehen. Die Metalheads sind nicht etwa auf Freibier scharf, sondern auf Metal-Bibeln. Ein Team aus 40 Christen verteilt Exemplare der auf Metal getrimmten heiligen Schrift kostenlos unter den Besuchern des Wacken Open Airs. Auch im Seelsorgezelt werden Ausgaben verteilt. Die Idee für die Metal-Bibel kommt aus Schweden, erklärt einer der Organisatoren, Pastor Thomas ter Haseborg vom Christuszentrum in Itzehoe. „Die Festivalleitung fragte an, ob man so was nicht auch für das Wacken Open Air machen kann.“

Für das Festival wurden extra 10 000 Metal-Bibeln gedruckt. Noch vor offiziellem Festivalstart waren 3000 Exemplare vergriffen. Roger (32) aus Bern/Schweiz hat eine Bibel ergattert. Die eine Hand zum Teufelsgruß erhoben, in der anderen Gottes Wort, zieht er zufrieden weiter. Gelebter Widerspruch? Keineswegs. Metal und Christentum passt wunder-

bar zusammen, finden Fans und Organisatoren. „Die reißen uns die Bibeln förmlich aus den Händen“, erzählt Jörn Klüß, Leiter des christlichen Jugendnetzwerks „Youth Alive“-Schleswig-Holstein. Zusammen mit Stuart Hodgson, Gemeindeleiter der Ev. Freikirche Wiltermarsch und Pastor Thomas ter Haseborg und Roul Akesson, Leiter der schwedischen „Street Church“, verantwortet er die Aktion. „Viele Metal-Musiker sind ja auch Christen.“

In der Metal-Bibel erzählen die Rocker von ihren Erfahrungen und ihrem Leben mit Jesus. Außerdem enthält die christliche Lektüre das Neue Testament. „Die Aktion passt super hierher. Wacken steht ja wie das Christentum für Toleranz“, findet WOA-Besucher Hendrik (20) aus Kiel. Jesus hätte vermutlich wohl auch optisch ins Metal-Konzept gepasst: Im Vorwort wird er als „radikaler, langhaariger Rebell“ beschrieben. Da wäre er in Wacken gar nicht aufgefallen.

Kristina Röhrs



Metal-Bibel zum Mitnehmen: Jörn Klüß (links) und Tochter Vivien verteilen Gottes Wort an W:O:A-Besucher. Die Schweizer Roger (32) und Bänz (29) sind begeistert.

Dreist: Diebe bestehlen schlafende Wacken-Fans



weise wurde sogar in Wohnmobile eingebrochen. Etwa 50 solcher Diebstähle sind bereits gemeldet, ohne Hinweise auf mögliche Täter. Laut Polizeioberrat Ingo Minnerop (Foto) sind Vorfälle dieser Art in diesem Jahr außergewöhn-

lich häufig. Das Verschließen der Reißverschlüsse alleine würde keinerlei Sicherheit bieten können, der Schlaf sei meist zu tief, als dass er durch derartige Geräusche gestört werden könnte.

Minnerop rät den Besuchern, nur kleine Geldbeträge bei sich zu tragen und Wertgegenstände im Tresor zu verschließen, der sich

auch in diesem Jahr wieder auf dem Gelände befindet.

Auch hofft er auf die Wachsamkeit der Metal-Fans, um Hinweise für mögliche Täter zu bekommen. „Ansonsten ist es so entspannt wie wir das von den letzten Jahren schon kennen“, erläutert Minnerop, die Festivalbesucher seien friedlich wie gewohnt. Judith Hanekopf